**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 4 (1928)

**Heft:** 10

**Artikel:** Treffbube ist Trumpf [Fortsetzung]

Autor: Wallace, Edgar

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-833942

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 60 St. Fulm ROMAN VON EDGAR WALLACE - DEUTSCH VON E.Mc.CALMAN

er Oberst kratzte sich das Kinn und sah nach der Decke. «Ich erledige eben diese Spillsbury-Angelegenheit,» bemerkte er, «und White hat

nichts damit zu tun.»

nichts damit zu tun.»

«Warum nicht?» fragte Pinto.

«Er hatte niemals etwas damit zu tun.» meinte der Oberst ausweichend. «Es war kein Geschäft nach seinem Geschmack. Mir scheint, er wird fromm, oder seine Tochter wird es.»

Als Masies White erwähnt wurde, kniff Pinto die Augen zusammen. Er wollte gerade sagen, daß er sie eben gesehen und gesprochen habe, besann sich aber und unterließ es.

«Weiß sie denn etwas — von ihrem Vater?» fragte er.

fragte er.
Der Oberst lächelte.

«Nein, das heißt, wenn Sie es ihr nicht gesagt haben.»

haben.»

«Ich stehe nicht so mit ihr,» sagte Pinto mit verbissener Wut. «Ich habe übrigens ihre Launen und ihr Vornehmtun satt. Nach allem, was wir für sie getan haben!»

«Na, das ist noch gar nichts, Pinto, Sie werden bald etwas ganz anderes von ihr erfahren,» sagte eine Stimme vom unteren Ende des Tisches, und als er sich umsah, begegnete als er sich umsah, begegnete er den lachenden Augen von Lollie Marsh.

«Was meinen Sie?» fragte

er.
«Heute habe ich sie mir nä-

«Heute habe ich sie mir nä-her angesehen,» erwiderte sie.
Der Oberst sah sie wittend an. «Wenn ich mich nicht irre, gingen Sie aus, um sich etwas anderes näher anzusehen,» warf er ruhig ein. «Ich beauf-tragte Sie doch, Stafford King im Auge zu behalten.»

«Das habe ich auch getan,» sagte sie, «eben dabei habe ich mir Maisie auch ansehen

Was meinen Sie?»

«Was meinen Sie ?»

«Das ist eine Neuigkeit,
was?» Sie freute sich über
den Eindruck, den ihre Mitteilung, die wie eine Bombe
wirkte, auf die Versammlung
machte. «Stafford King kann
man nicht im Auge behalten,
ohne MaisieWhites Fußspuren

ohne Maisie Whites Fußspuren zur folgen.»

Dem Oberst entschlüpfte ein Ausruf. «Wasmeinen Sie?»

fragte er wieder.

«Wußten Sie nicht, daß sie sich kannten? Haben Sie keine
Ahnung davon, daß Stafford
King nach Horsham fährt, um sie zu besuchen, und zweimal wöchentlich mit ihr essen geht?»

ihr essen geht?»

Sie sahen einander bestürzt an. Maisie White war die Tochter jenes Mannes, der nach dem Oberst immer der tollkühnste der ganzen Bande gewesen war. Im Organisieren der raffiniertesten Geschäfte hatte er den Führer fast erreicht. Die Nachricht, daß die Tochter Salomon Whites mit dem Chef der Geheimpolizei verkehrte, war schier unglaublich, ja sogar vernichtend.

«So stehen die Dinge also,» sagte der Oberst und feuchtete seine trockenen Lippen mit der Zungenspitze an. «Darum hat Salomon White dieses Leben satt, daher sein Wunsch, mit uns zu brechen.»

Er wandte sich an Pinto Silva, auf dessen Ge-

sicht eine eigensinnige Härte lag.
«Ich dachte, Sie seien scharf auf das Mädchen,
Pinto,» sagte er roh. «Darum räumten wir Ihnen
das Feld. Was wissen Sie von dieser Sache?»

«Nichts,» erwiderte der Mann kurz. «Ich glaube nicht daran.»

«Sie glauben nicht daran,» unterbrach ihn Lollie. «Hört zu! Heute war eine Matinée im Orpheum, und King ging him. Ich folgte ihm, verschaffte mir einen Platz neben ihm und ververschaffte mir einen Platz neben ihm und versuchte, mit ihm anzubändeln. Aber er hatte nur Augen für das Mädchen auf der Bühne, und mich beachtete er so wenig wie die Tapete an der Wand. Als Maisies Rolle zu Ende war, ging er hinaus und wartete vor dem Bühneneingang auf sie. Darauf gingen eis beide ins Café Roymoyer, und ich kehrte in das Theater zurück, um ihre Garderobiere auszufragen — die Frau, die ich empfahl, als Pinto Maisie bei dem Theater anbrachte.

«Welche Rollen spielt Maisie eigentlich?»

tragic Crewe mürrisch.
«Männerrollen,» sagte das Mädchen. «Donnerwetter! Famos sieht sie in Männerkleidung aus!

Sie ist die beste Männerdarstellerin, die ich je gesehen habe! Wenn sie spricht — —— > «Das interessiert mich nicht,» unterbrach sie der Oberst, «was haben Sie herausgefunden? > «Daß Stafford King das Theater regelmäßig besucht, daß er mit ihr essen geht und in Horsham ein häufiger Gast ist. > «Das hat mir Sally nie gesagt — das Schwein! > fauchte der Oberst, «er seheint uns verpetzen zu wollen, dieser Hund! > «Ich glaube es nicht.»

wollen, dieser Hund!»

«Leh glaube es nicht.»

Crewe war es, der sprach, der «geschniegelte
Crewe», der sich rühmi, daß er jeden Tag im
Jahr einen anderen Anzug habe.

«Leh kenne Salomon seit Jahren, Boundary,»
sagte er. «Ebensogut wie 8% kenne ich ihn. Man
kann sich unbedingt auf Sally verlassen. Ich
will die Möglichkeit nicht abstreiten, daß er sich
frei von uns machen will; das finde ich sogar
ganz natürlich. Er hat eine Tochter und hat

Aber ich habe den ersten Sachverständigen, den es in ganz London für solche Fragen gibt, zu Rate gezogen, und demnach sind wir gesichert. Das einzige, was wir heute abend noch zu tun haben, ist, zu sehen, daß alle die verrückten Briefe, die er an Lollie schrieb, vernichtet werden.

Sheer, die er an Lobate sonnen, vermonter werden.»

«Haben Sie sie denn bekommen?» fragte das Mädchen schnell.

«Ja, nachdem die Uebertragungsurkunde unterschrieben wurde, verbrannte ich sie alle,» erwiderte der Oberst; «nur einen einzigen hob ich auf. Die Frage, meine Herren, ist folgende: wollen wir diesen letzten Brief auch verbrennen?»

nen? Aus dem Bündel vor ihm nahm er einen Brief-umschlag und hielt ihn hoch.
Diesen bewahrte ich auf, im Falle Kompli-kationen entstehen sollten. Aber wenn der Kerl in einer Suffentziehungsanstalt ist, wird er sich

«Alle Hände hoch!» rief der ungebetene Gast mit schriller Stimme, «ganz hoch, dem wunder schönen blauen. Himmel zu! Ihre auch, Lollie. Vom Tisch weg, alle! Mit dem Rücken gegen die Wand! Denn der Treffbube ist unter euch, und das Leben birgt so viele Ueberraschungen!» Langsam gingen sie alle rückwärts nach der Wand zu, während sie hilflos nach den ruhig bliekenden Augen spähten, die durch zwei Löcher in dem Taschentuch zu sehen waren. «Zurück an die Wand, meine Herzchen alle!» rief das Gespenst mit jubelnder Stimme. «Ich werde euch nämlich alle so zum Lachen bringen, daß ihr die Stittze der Wand brauchen werdet. Ihr werdet euch krümmen vor Lachen und Vergnügen!»

Vergnügen!»

vergnugen:
Die Gestalt war an den Tisch getreten, und
während er sprach, blätterten die flinken Finger
in dem Haufen Akten, die der Oberst aus der
Kassette genommen hatte.

«Ich will euch eine drollige Geschichte von einer Erpres-serbande erzählen.» «Sie lügen!» rief der Oberst mit heiserer Stimme.

«Sie lügen!» rief der Oberst mit heiserer Stimme.

«Von einer Erpresserbande,» fuhr der Besucher mit schrillen Lachen fort, «von Leuten, die nicht etwa wie gewöhnliche Erpresser vorgingen, aber nein! Geld verlangten sie auch nicht, woher denn! Sie waren auch keine schlimmen Erpresser! Sie bekamen nur die Narren und krankhaft Veranlagten in ihre Macht und zwangen sie, Sachen für Hunderte von Pfund zu verkaufen, die einen Wert von Tausenden hatten. Eine erstaunliche Gesellschaft war das! Eine so amtisante Gesellschaft! Dan Boundary gehört zu ihr, ein Mann, der seine Laufbahn damit anfing, daß er seine tote Mutter beraubte; dann war der geschniegelte Crewe darunter, der früher ein vornehmer Herr war und jetzt ein gemeiner Dieb ist!» «Gott verdamm ———!»

«Gott verdamm — — !»
«Gott verdamm — — !»
rief Crewe und taumelte auf
den Sprechenden zu, aber der
Lauf des Revolvers wurde sofort auf ihn gerichtet, und er hielt inne.

«Da war Lollie, die ihr ei-genes Kind verkaufen wür-de — — »

«Ich habe kein Kind,» schrie das Mädchen fast. «Denke nach, Lollie, mein Herz — liebe, kleine Seele!» Den Briefumschlag, den seine flinken Finger gesucht hatten, schien er nun ge-funden zu haben. Er steckte ihn in seinen schwarzseidenen Rock und war in zwei Sprün-

schwarzseidenen Rock und war in zwei Sprtingen an der Tür.

«Schickt nach der Polizei!» rief er hohnlachend.
«Schick nach der Polizei, Dan! Laß Stafford King, den berühnten Chef der Krimmlapfolizei, kommen! Sag' ihm, daß ich euch einen Besuch abgestattet habe! Hier ist meine Visitenkarte!» Mit einer geschickten Bewegung schnellte er ein Stückchen Pappe durch das Zimmer. Im nächsten Augenblick hatte sich die Tür geöffnet und geschlossen, und der Eindringling war fort. Eine Sekunde herrschte tiefes Schweigen, und dann brach Lollie Marsh zusammen. Oberst Dan Boundary sah von einem weißen Gesicht zum andern.

«Hunderttausend Pfund bekommt derjenige

sei es Mann oder Frau — der mir den Kerl tot oder lebendig bringt,» keuchte er.

#### III. Der Lockvogel.

Als Oberst Boundary am nächsten Morgen an seinem Schreibtisch saß, drückte er auf die Klin-gel, und der stämmige Hanson ersehien. Dieser war wie gewöhnlich von Kopf bis Fuß in Schwarz gekleidet.

Schwarz gekleidet.

«Hanson,» sagte der Oberst und sah ihn dabei
nachdenklich an, «ist Fräulein Marsh da?»

«Ja, sie ist da,» erwiderte der andere mürrisch.
«Sagen Sie ihr, daß ich sie sprechen will,»
befahl der Oberst, und als der Mann zur Tür ging: «Wo waren Sie gestern abend, als ich Sie brauchte?»

«Ich war fortgegangen,» erwiderte er kurz. «Ich kann wohl mal etwas Zeit für mich haben, oder nicht?»

Der Oberst nickte bedächtig.



Das Rirchlein pon Innergrofa

jetzt sein Schäfchen im Trockenen, aber ich könnte darauf schwören, daß er uns nie einseifen

wird.»
«Uns einseifen?» fragte der Oberst, der sein Gleichgewicht wiedergewonnen hatte. «Inwiefern kann er uns einseifen?» fragte er fast jovial. «Wir haben ein vollkommen einwandfreies Geschäft! Ich wüßte nicht, daß irgendeiner unter uns sich einer unehrlichen Handlung schuldig gemacht hätte. Einseifen! Dummes Zeug!» Mit seiner großen Händ schlug er auf den Tisch, und die andern wußten aus Erfahrung, daß das gewissermaßen das Glockenzeichen des Vorsitzenden war, jeder weiteren Diskussion ein Ende zu machen.

Ende zu machen. «Nun, meine Herren,» sagte der Oberst, «wol-«Nun, meine Herren,» sagte der Oberst, ∢wollen wir das Geschäftliche erledigen. Jemand holtvielleicht Hanson herein, er hat die Aufstellungen. Es sind die letzten, mit denen er etwas zu tun haben wird,» fügle er hinzu.

Einer aus der Versammlung ging an die Tür des Vorzimmers und rief den Sekretär, aber es erfolgte keine Antwort.

∢Er ist weggegangen.» ∢Weggegangen.» ⟨Weggegangen.» ⟨Weggegangen.» (weggegangen.» letzten wird wohl gleich zurückkommen. Machen Sie die Tür zu.»

Er hob eine schwere Kassette auf, die neben seinem Platz auf dem Fußboden gestanden hatte, öffnete sie mit einem Schlüssel, der an seiner Unrkette hing, und nahm ein Bündel Schriftsticke daraus.

Wir wollen die Spillsbury-Affäre heute abend erledigen,» meinte er. «Es sieht aus, als ob Spills-

eriedigen, meinte er. Ebs sient aus, als on spilisbury pfeifen wird.»

«Wo ist er denn jetzt?» fragte Pinto.

«In einer Anstalt für Gewohnheitstrinker,» sagte der Oberst grimmig, «Es sind, scheint es, ein paar Bevollmächtigte aufgetaucht, die die Gesetzmäßigkeit des Transfers in Zweifel ziehen.

aus einer Drohung, einen läppischen Liebesbrief aus einer Drohung, einen läppischen Liebesbrief zu veröffentlichen, nicht viel machen. Vermutlich werden sich seine Bevollmächtigten auch nicht darüber aufregen. Andersresiets würde es einen sehr schlechten Eindruck machen, wenn man diesen Brief unter unsern Geschäftsurkunden finden würde?» «Finden? Wer soll ihn finden?» «Nun, die Polizei,» sagte der Oberst ruhig. «Polizei?» Der Oberst nielte.

«Gewiß können Sie das, Hanson.»
Seine Stimme klang mild, was Unheil für Hanson bedeutete, nur wulkte dieser es nicht. Es war das dritte Mal diese Woche, daß Hanson sich widerspenstig gezeigt hatte.
«Was ist Ihnen denn heute morgen über die Leber gekrochen, Hanson?» fragte er.
«Alles Mögliche!» platzte der Mann heraus. Wenn er erregt war, merkte man es seiner Sprache an, daß er Ausländer war. «Sie sagen immer, ich soll haben viel Geld, Tausende von Pfund! Sie sagen, ich soll fahren können zu meinem Bruder in Amerika. Wo ist aber das Geld? Ich fahre in März, ich fahre in Mai, ich



Was die Dame an der Riviera trägt

fahre in Juli, und immer bin ich noch hier!» / «Mein lieber Freund,» entgegnete der Oberst, «Sie sind zu ungeduldig». Jetzt ist noch nicht der Moment gekommen, augenblicklich kann ich Sie nicht fortlassen. Sie sind nervös, das ist es, was Ihnen fehlt. Vielleicht kann ich Ihnen nächste Woche Ur-

laub geben.»
«Nervös!» brüllte der Mann. «Ja, natürlich bin ich das! Die ganze Zeit ist mir, als ob tau-send Augen mich beobachteten! Wenn ich bin

auf der Straße, ist jeder zweite Mann ein Polizist. Wenn ich mich schlafen lege, höre ich andauernd Schritte, die leise im Korridor vor meiner Tür hin und her gehen. 
«Ach, unser Freund, der Treffbube vielleicht?» meinte der Oberst und sah ihn scharf dabei an. Hanson schauderte.
Einmal hatte er den Treffbuben geschen. Eine Gestalt, in weiche Seide gehüllt, hatte am Bett des Skandinaviers gestanden und ihm eine Rede gehalten, während dieser schweißgebadet und bebend vor Angst zugehört hatte. Der Oberst wußte zwar nichts von diesem Besuch. Er dachte, die Erscheinung am gestrigen Abend wäre die erste geheimnisvolle Warnung gewesen.

Abend wäre die erste geheimnisvolle Warnung gewesen.

Darum nickte er wieder und sagte:
«Schicken Sie mir Fräulein Marsh.»

Hanson wäre ihm auf die Nerven gegangen, wenn er Nerven gehabt hätte. Jedenfalls wurde dieser Mann eine unerträgliche Plage, Der Oberst merkte ihn sich vor als eines der Probleme, die einer möglichst schnellen Lösung bedurften.

Einige Sekunden später, nachdem der Sekre-

tär das Zimmer verlassen hatte, ging die Türauf, und das Mädchen trat ein. Sie war groß und hübsch, hatte aber die Niedlichkeit einer Puppe. Das Gesicht war von blondem krausem Haar eingerahmt. Wenn ihre Augen nicht so hellblau gewesen wären, hätte sie vielleicht für mehr als hübsch gelten können. Sie war kosbar gekleidet und ging mit dem leichten, sorglosen Schritt, der denen eigen ist, die keine pekuniären Sorgen haben. denen eigen ist, die keine pekuniären Sorgen haben. «Guten Morgen, Lollie,» sagte der Oberst. «Haben Sie ihn wieder gesehen?»

«Ja, ich habe ihn mir sogar mit Muße ansehen können,» sagte sie. «Hat er Sie geschen?» Sie lächelte.

«Ich glaube nicht,» meinte sie, «aber was hätte Ken glattoe hient, meinte sie, kaber was naue es geschadet, wenn er mich gesehen hätte?>
Klat er das Mädchen mitgehabt?>
Sie schüttelte den Kopf.
Kun?> fragte der Oberst nach einer Pause.
Können Sie etwas mit ihm anfangen?>









VOM BESTEN DAS BESTE

Porunswick PHONOGRAPHEN u.PLATTEN

Brotaustrich aus dem Nuxo-Werk Nussa-Speisefett



**Grand Hotel Savoy** 

HOTEL

Habis-Royal

Bahnhofplat

ZÜRICH



(nach Dr. W.Uhlmann Elefanten-Apotheke Marktgasse 6 · Zürich 1 Schachtel Fr. 1-50 weist diese Vorzüge auf: Die Spielober fläche A besteht aus reinem Schellack & ist von der gewöhnlichen Plattenmasse **B** durc eine Zwischenlage getrennt. – Schon beim Aufselzen der Nadel, also vor Spielbeginn, bemerken Sie den grossen Vorteil dieser feinen Platte, Verlangen Sie Das Verzeichnis. Rena J-KAUFMANN-ZÜRICH

KAUFE AUS DEINER ZEITUNG UND DU KAUFST GUT!



TAXAMETER SELNAU 77.77

Einheitlicher Groß-Wagenpark G. WINTERHALDER

Sie kniff die Lippen zusammen.

Sie kmilf die Lippen zusammen.
Wenn sie erwartet hatte, daß der Oberst das schreckenerregende Vorkommnis von gestern abend erwähnen würde, irrte sie sieh. Die harten Augen des Mannes zwangen sie, sachlich zu bleiben.

«Er sieht ziemlich hart aus,» sagte das Mäd-nen. «Das ist keiner, der leicht sentimental

«Was meinen Sie?» fragte der Oberst.

«Was meinen Sie?» fragte der Oberst.
«Nun, was ich sage,» erwiderte er mit Achselzucken. «Ich kann mir nicht vorstellen, daß er zu denen gehört, die mich sofort zum Diner einladen und ihr junges Herz bei der zweiten Flasche an meinem Busen ausschütten.»
«Nein, ich auch nicht,» stimmte der Oberst ihr anchdenklich zu. «Sie sind ein ganz tüchtiges Mädchen, Lollie, und es soll nicht Ihr Schade sein, wenn es Ihnen gelingt, an diesen Kerl heranzukommen. Er ist derjenige in Scotland Yard, den wir seines Amtes enthoben sehen möchten. Nicht, daß wir vor irgend jemand Angst zu haben brauchten,» fügte er etwas bombastisch hinzu, «aber er mischt sich andauernd in — —» Er suchte nach einem Ausdruck.
«In unsere Geschäfte hinein,» beendete das

«In unsere Geschäfte hinein,» beendete das Mädchen den Satz. «Aber nun heraus mit der Sprache, Oberst! Sagen Sie mir, wie weit ich gehen soll.»

«Bis zum äußersten müssen Sie gehen,» meinte der andere entschieden. «Sie müssen ihn so weit kriegen, daß er sich als Beamter unmöglich

macht. Er muß sich so kompromittieren, daß er nicht aus, noch ein weiß.»

«Und mein jungfräulicher Ruf?» fragte das Mädchen, eine Grimasse schneidend. «Na, wenn Sie ihn dabei verlieren, kaufen wir

Innen einen neuen, erwiderte der Oberst trocken. «Sie brauchen meiner Meinung nach sowieso schon seit längerer Zeit einen andern, Lollie.»

Das junge Mädchen strich sich versonnen das

Kinn.

«Es wird keine leichte Aufgabe sein,» sagte sie wieder. «So einfach wie mit dem jungen. Spillsbury — die Angelegenheit hätte Pinto ganz ohne Hilfe schaffen können — oder selbst wie mit Salomon White ist es keineswegs.» «Wollen Sie gefälligst den Mund über die Spillsbury-Angelegenheit halten!» brummte der Oberst. «Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß Sie alles, was hier geschehen ist, vergessen sollen! Und hundertmal habe ich Ihnen verboten, Pinto oder sonst einen aus unserem Geschäft zu erwähnen. Haben Sie verstanden! Sie brauchen kein solches Gesicht zu ziehen!»

Mit fabelhafter Behendigkeit hatte er sich bei den letzten Worten erhoben und sich zu dem jungen Mädchen hinübergelehnt, während er sie wittend anstierte

«Sie werden mir neuerdings etwas zu übermütig, Lollie, und bei weitem zu eingebildet! Dieses Vornehmtun macht keinen Eindruck auf mich, das stecken Sie man wieder auf! Ver-

VEVEYFrühling am schönen Genfersee VEVEY

### RÄTSEL-ECKE

#### Kapsel=Rätsel

A	A	A	A	A	A	A
В	В	D	D	E	E	E
E	E	E	E	E	E	G
G	I	I	L	L	L	L
M	M	N	N	N	N	N
N	N	0	0	P	P	R
R	S	T	T	T	T	T

Die Buchstaben des neben-Die Buchstaben des nebenstehenden Quadrates sind so zu ordnen, daß die einzelnen wagrechten Reihen nennen: 1. Vorschlag, 2. Was jede Schaustellung erfreut, 3. Chem. Begriff, 4. Edelstein, 5. Bewohner eines Teils von Frankreich, 6. Baumart, 7. Geometrische Figur. Figur.

Sind die Wörter richtig gefunden, so nennt die erste Diagonal-reihe, von links oben nach rechts unten, eine Waldblume, die zweite Diagonalreihe, von links unten nach rechts oben, einen chemischen Begriff.

Auflösung zum Magischen Quadrat in Nr. 9 Habe, Adel, Berg, Elgg

Auflösung zum Schiebe=Rätsel in Nr. 9 Selbstbeherrschung

Auflösung zum Kreuzwort=Rätsel «Der Clown» in Nr. 9 nebenstehend



DIE LEBENSVERSICHERUNG FUR JHRE SCHUHE





Nachahmungen wird gewarnt! Nur für diejenigen Packuns d garantiert, die eine mit meinem Namen versehene rote

les Revetums



GENERALVERTRIEB: W. MORI, ZURICH, DIANASTRASSE 2



**NERVI - SAVOY-HOTEL** 

> Grammophon Dauernadel

R. PFISTER

rottenstraße 52, ZÜRICH
Gegen Nachnahme Fr. 6.—



Dann kommen Sie und hören Sie sich doch unverbindlich den neukonstruierten GRAMMOPHON "HIS MASIERS VOICE" an. Sie werden staunen über die Klar-heif und Tonfülle, die ausgeprägte Plastik und dynamische Korrektheit in der Wiedergabe jeder Art Musik. Er ist eine durchgreifende Neuerung auf dem Gebiete des Grammophonbaues Juen freundl. Besuch erbittet sich die

Inversireandl. Besuch erbillet sich die Generalvertretung für die Schweie FULGE GO BASEL VI. Inversitätige Goden Gode

## VORNEHME PARI

ImVerkehrszentrum HOTEL bei der Madeleine RICHEPANSE 1 Minute von der Oper

Gleiche Leitung - Keine Bedienungstaxe

